

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGG Italien

Italienbild

Deutschland

Personale Informationsmittel

Christian August VULPIUS

- 21-2** *Italien aus zweiter Hand* : Christian August Vulpius als Wissens- und Kulturvermittler / Inka Daum. - München : AVM-Edition, 2019. - 423 S. ; 21 cm. - (Jenaer Beiträge zur Romanistik ; 8). - ISBN 978-3-95477-071-7 : EUR 52.90
[#7360]

Berühmt und berüchtigt waren am Ende des 18. Jahrhunderts die sogenannten *armchair travellers*, die vom Schreibtisch aus den florierenden Reiseliteraturmarkt bedienten, indem sie aus den bereits vorliegenden landeskundlichen Informationen Reisebeschreibungen zusammensetzten, die, wenn es die Verfasser geschickt anstellten, als Berichte von wirklich unternommenen Reisen rezipiert wurden. Bekannt geworden sind unter diesem Betracht die noch heute gern zitierten *Briefe eines reisenden Franzosen über Deutschland* von Johann Kaspar Riesbeck (1754 - 1786).¹ Daß Bilder von einem fremden Land, die auf diese Weise zustande kamen, durchaus den Fremdwahrnehmungen eines Großteils auch derer entsprechen konnten, die das Land wirklich bereist haben, bewies kein Geringerer als Friedrich Schiller, der anhand von Reiseberichten und Landkarten in seinem *Wilhelm Tell* die Lebenswelt der Urkantone in einer Weise eingefangen hat, daß die Zeitgenossen glaubten, der Verfasser müsse sich längere Zeit in der Schweiz aufgehalten haben.²

¹ *Briefe eines reisenden Franzosen* / Johann Kaspar Riesbeck. [Ed. begleitet von Heiner Boehncke und Hans Sarkowicz. Hrsg. ... von Christian Döring]. - 1. Aufl. - Berlin : AB - Die Andere Bibliothek, 2013. - 681 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 31 cm. - ISBN 978-3-8477-0012-8 : EUR 79.00.

² *Tells Theater* : eine Kulturgeschichte in fünf Akten zu Friedrich Schillers Wilhelm Tell ; mit einem Weimarer Pausengespräch zwischen Katharina Mommsen und Peter von Matt / Barbara Piatti. Hrsg. in Verbindung mit der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen und der Deutschen Schillergesellschaft. - Basel : Schwabe, 2004. - 310 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 3-7965-2053-7. - S. 73 - 109 und 129 - 180.

Die vorliegende Arbeit **Italien aus zweiter Hand**, eine 2015 an der Universität Jena eingereichte Dissertation,³ versucht zu zeigen, wie man erfolgreich über das Sehnsuchtsland Italien schreiben konnte, ohne das Land jemals betreten zu haben. Es handelt sich um den vielschreibenden Unterhaltungsschriftsteller und Bibliothekar Christian August Vulpius (1762 -1827), den Schwager Goethes, der heute vielleicht noch als Autor des Räuberromans **Rinaldo Rinaldino** (1799)⁴ bekannt ist.⁵ Er gehört zu dem Netzwerk der berühmten Geister um 1800 in Weimar und Jena. Auch wenn er, der Herzogliche Bibliothekar, als helfende Hand nur in der zweiten Reihe stand, kommt ihm doch, wie die Dissertation nachweist, eine bemerkenswerte Bedeutung zu als Wissens- und Kulturvermittler.⁶ Hat er doch in dem italoaffi-

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1186990112/04> - Die Dissertation wurde im Rahmen des inzwischen ausgelaufenen DFG-Projekts *Ereignisraum Weimar-Jena* erstellt; vgl. hierzu **Ereignis Weimar-Jena** : Kultur um 1800 / Olaf Breidbach ... (Hg.). - Paderborn : Fink, 2015. - 432 S. - (Laboratorium Aufklärung ; 20). - ISBN 978-3-7705-5186-6.

⁴ **Rinaldo Rinaldini der Räuberhauptmann** : romantische Geschichte / Christian August Vulpius. - Text der Orig.-Ausg. - Hamburg : tredition, 2011. - 572 S. : Ill. - (Tredition Classics. Projekt Gutenberg-de). - ISBN 978-3-8424-2173-8

⁵ **Andere Klassik** : das Werk von Christian August Vulpius (1762 - 1827) ; [aus Anlass des 250. Geburtstages von Christian August Vulpius (1762 - 1827) erscheint vorliegendes Begleitbuch zu einer Ausstellung im Kirms-Krackow-Haus in Weimar] / hrsg. von Alexander Košenina. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2012. - 178 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-86525-261-6 : EUR 14.80 [#2648]. - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz365815799rez-1.pdf>

⁶ Die beiden anderen in diesem Kontext zu nennenden Personen sind die gleichfalls als Bibliothekare in Weimar tätigen und - anders als Vulpius - Italien aus eigener Anschauung kennenden Christian Joseph Jagemann (1735 - 1804) und Carl Ludwig Fernow (1763 - 1808), auf die Daum kurz eingeht (S. 37 - 44). Erster gilt als einer der Begründer der deutschen Italianistik mit seiner **Geschichte der freyen Künste und Wissenschaften in Italien**. - Leipzig : Weidmann u. Reich. - 1 (1777) - 3,3 (1781), dem von ihm herausgegebenen **Magazin der italienischen Litteratur und Künste**. - 1 (1780) - 8 (1785), seinem in zahlreichen Auflagen bis weit ins 19. Jahrhundert erschienenen Werk **Deutsch-italienisches und italienisch-deutsches Wörterbuch nach den besten Quellen beider Sprachen** sowie als Autor der ersten metrischen Übersetzung von Dantes **Inferno**. - Vgl. **Die Italianistik in der Weimarer Klassik** : das Leben und Werk von Christian Joseph Jagemann (1735 - 1804) ; Akten der Tagung im Deutsch-Italienischen Zentrum Villa Vigoni vom 3. - 7. Oktober 2004 / hrsg. von Jörn Albrecht - 1. Aufl. - Tübingen : Narr, 2006. - 284 S. : Ill. ; 23 cm 3-8233-6233-X (: EUR 49.00); 978-3-8233-6233-3 : EUR 49.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/980020093/04> - Von Fernow, der von 1794 - 1803 in Italien lebte, liegen inzwischen eine kritische Ausgabe seiner Briefe: **"Rom ist eine Welt in sich"** : Briefe 1789 - 1808 / Carl Ludwig Fernow. Hrsg. und kommentiert von Margrit Glaser und Harald Tausch. - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 24 cm. - ISBN 978-3- 8353-1314-9 : EUR 98.00 [#3743]. - Bd. 1 (2013). - 664 S. : Ill. - Bd. 2. Kommentar. - 2013. - 640 S. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz394483448rez-1.pdf> sowie ein Katalog seiner Privatbibliothek vor: **Italienische Bibliothek** : die Sammlung Carl Ludwig Fernows in der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek, Weimar / hrsg. von Lea Ritter-Santini in

nen Weimar dafür gesorgt, daß über das Land, in dem die Zitronen so schön blühen, und über seine antike Vorzeit, die man dort suchte, Wissen bereitgestellt und zugleich leserfreundlich kommuniziert wurde. Und gerade weil Vulpius mit seinen Werken über Italien so erfolgreich war, ist dies ein Beleg dafür, daß er nicht allein über das dafür notwendige Wissen über das Land verfügte, sondern auch eine Gefühls- und Bildwelt zu kreieren vermochte, die den Erfahrungen und vor allem den Vorstellungen der Lesenden, welche diese mit Italien verbanden, weitestgehend entsprachen.

Wie dies möglich war, daß ein bildungshungriger junger Mann in diese Rolle fand und solch eine beachtenswerte Wirkung entfaltete, darüber hat Inka Daum umfassend recherchiert, auch neue Quellen aufgetan, wobei sie sich, was den Briefwechsel von Vulpius betrifft, aus einer neueren Veröffentlichung schöpfen konnte.⁷

Die Arbeit drei Kapitel. Im ersten werden die Bestände der Privatbibliothek der Herzogin Anna Amalia und der Herzoglichen Bibliothek in Bezug auf die Italienliteratur vorgestellt, weil Vulpius als angestellter Bibliothekar Einfluß auf deren Bestand hatte und dieser zugleich die vornehmste Quelle seiner Rezeption darstellte. Es ist die Italienbegeisterung Anna Amalias (und später ihres Sohnes Carl August) gewesen, welche zu dem Sammelschwerpunkt führte und Vulpius, der seit 1805 das Amt des Bibliothekars inne hatte, die Möglichkeit bot, die Bestände zu erschließen, zu katalogisieren und auch zu erweitern – und sie für seine eigenen Belange zu nutzen, wobei er seinen Verpflichtungen als Staatsangestellter stets beflissen nachkam, was ihm auch sein Vorgesetzter, der Minister Goethe, bescheinigte.

Nachdem sich die Verfasserin einläßlich mit dem Bibliotheksbestand an italienischer Literatur in Weimar und seinem Verwalter beschäftigt hat, handelt das zweite Kapitel von dem Rezipienten und Vermittler Vulpius.

Es zeigt sich, daß der Weimarer Bibliothekar alle Voraussetzungen für einen Kommunikator der südlichen Kultur und ihrer Geschichte mitbrachte; handelte es sich doch um einen sprachbegabten, des Lateinischen und Italienischen mächtigen, fleißigen Sammler und Leser, der in der Lage war, Informationen rasch aufzufassen und diese in die eigenen Texte einfließen zu lassen. Auf diese Weise entstanden viele Romane und Erzählungen mit italienischem Kolorit sowie etliche kulturgeschichtliche Artikel, die er in mehr als 20 verschiedenen Zeitschriften unterbrachte.

Im Netzwerk von Jena und Weimar fand sein literarisches Wirken nur selten Anerkennung; im Zuge einer sich ausprägenden Dichotomisierung der Literatur in eine hohe und eine unterhaltende wurde er von seinem Umfeld zum

Zsarb. mit Katrin Lehmann und Anneke Thiel. - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 30 cm. - ISBN 978-3- 8353-1518-1 : EUR 98.00 [#3742]. - Bd. 1. Einführende Beiträge. - 2014. - 192 S. : Ill. - Bibliographie C. L. Fernow S. 165 - 189. - Bd. 2. Katalog. - 2014. - 622 S. : Ill.

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz409622621rez-1.pdf> [KS].

⁷ **Eine Korrespondenz zur Kulturgeschichte der Goethezeit** / Christian August Vulpius. Hrsg. von Andreas Meier. - Berlin [u.a.] : de Gruyter. - (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte ; 28). - ISBN 3-11-017773-0. - 1. Briefftexte. - 2003. - CLXXXVII, 498 S. - 2. Kommentar. - 2003. - 708 S.

exemplarischen Vertreter der zweiten Sparte erklärt, was dazu führte, daß Vulpius beispielsweise von Wieland als Korrektor vieler seiner Schriften herangezogen wurde, jedoch Beiträge über Italien im (**Neuen**) **Teutschen Merkur** nicht schreiben durfte, und auch die **Jenaische allgemeine Literatur-Zeitung** veröffentlichte keine Rezensionen von Vulpius zur italienischen Literatur. Daß seine Werke zumeist eine massive Kritik in den meinungsbildenden gelehrten Rezensionsorganen erfuhren, war zu erwarten.

In einem umfangreichen dritten Kapitel widmet sich Inka Daum schließlich dem *Italienbild des imaginär Reisenden* (S. 133) Vulpius; umfassend wird beschrieben, was er aufgegriffen und wie er es verarbeitet hat. Beeindruckend ist die Vielfalt der Formen, die er nutzte, wobei diejenigen, die am Ende des 18. Jahrhunderts besonders beliebt waren, auch von ihm prävalent eingesetzt worden sind: der Roman, der Reisebericht sowie der publizistische Artikel. Arbeiten aus allen drei Bereichen werden vorgestellt, natürlich erfährt auch Vulpius' Bestseller **Rinaldo Rinaldini** eine ausführliche Besprechung.

Die Breite der Angebote, die Vulpius den Lesern machte, beeindruckt. Da gibt es Texte, in denen das Italien des Mittelalters aufscheint, auch mit der Epoche der Renaissance beschäftigte er sich, die auch zeitgleich von den Romantikern gesucht und stilisiert wurde, aber auch die Gegenwart erfaßt er, das Italien der Revolutionskriege und der Geheimbünde, das Leben in der Großstadt Neapel, im reichen Genua und im pittoresken Venedig. Und natürlich bedient er die Zeitgenossen mit den stereotypen (Vor-)Urteilen, wenn er den Italiener als Betrüger und Hochstapler charakterisiert, ihn in seinem Müßiggang und seiner Verschlagenheit beschreibt und die Italienerin als „willenlose[n] Engel oder dämonische Verführerin“ (S. 204) in seinen Texten erscheinen läßt. Und natürlich kommen auch die Musen nicht zu kurz: Vulpius schreibt biographische Studien zu einzelnen Dichtern, und so kommen auch immer wieder die volkskünstlerisch agierende Musikanten und Sänger in seinen Romanen vor; Italien erscheint als das „Land der Dichtung und Musik“ (S. 220).

Ogleich Vulpius Italien nicht besuchen konnte, zunächst, weil es ihm finanziell unmöglich war, später dann, weil es die politischen Verhältnisse in Italien und sein Gesundheitszustand nicht mehr zuließen, so vermochte er doch „aus zweiter Hand“ der nach 1800 um sich greifenden Italophilie entscheidende Impulse zu geben. Daß und wie dies möglich war, hat die Verfasserin quellenbasiert, schlüssig und gut lesbar aufgezeigt. Wer über Vulpius und/oder die deutsche Italienrezeption um 1800 etwas in Erfahrung bringen möchte, sollte dieses Buch unbedingt zur Hand nehmen.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10803>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10803>